

Walliser
☆☆ BoteUnabhängige Tageszeitung
Gegründet 1840Herausgeber und Verleger:
Ferdinand Mengis, Nicolas Mengis
nicolas.mengis@mengismedien.ch

mengis Medien AG

Terbinerstrasse 2, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40, Fax 027 948 30 41
info@mengismedien.chGeschäftsführer: Kurt Hasen
kurt.hasen@mengismedien.chVerlagsleiter: Fabian Marbot
fabian.marbot@mengismedien.chRedaktion: Furkastrasse 21,
Postfach 720, 3900 Brig,
Tel. 027 922 99 88, Fax 027 922 99 89
Redaktion: lokal@walliserbote.ch
Sekretariat: info@walliserbote.chChefredaktor: Thomas Rieder (tr)
Stv. Chefredaktor: Herold Bieler (hbi)Ausland/Inland: Stefan Eggel (seg)
ausland@walliserbote.chRegion: Luzius Theler (lth), Franz
Mayr (fm), Karl Salzmann (sak), Werner
Koder (wek), Sebastian Glenz
(gse), Martin Kalbermatten (mk),
Melanie Biaggi (meb), Franco Arnold
(fa), Stagiaires: Michel Venetz (vem)
und Sebastian Lukawski (slu)
lokal@walliserbote.chKultur: Lothar Berchtold (blo)
kultur@walliserbote.chSport: Hans-Peter Berchtold
(bhp), Roman Lareida (rlr), Alban
Albrecht (alb), Alan Daniele (ada)
sport@walliserbote.chStändige Mitarbeiter:
Georges Tscherrig (gtg), Hildegard
Stucky (hs), Dr. Alois Griching (ag)Online-Redaktion 1815.ch:
Ressortleiter: Norbert Zengaffinen (zen)
Leilah Ruppen (rul)
Stephanie Zenzünen (stz)
Perrine Anderegg (pan)
Manuela Pfaffen (map)
lokal@1815.ch, info@1815.chThemenbeilage: Monatliche Beilage
zum Walliser Boten. Redaktion:
Stephanie Zenzünen (stz) Leitung,
Perrine Anderegg (pan)Produktionsleitung: Manuela Bonetti
Zuschriften: Die Redaktion behält sich
die Veröffentlichung oder Kürzung von
Einsendungen und Leserbriefen aus-
drücklich vor. Es wird keine Korrespon-
denz geführt.Nachrufe: Die Nekrologe erscheinen
gesammelt auf einer sporadischen
Sonderseite.Abonnementdienst:
Terbinerstrasse 2, 3930 Visp,
Tel. 027 948 30 50, Fax 027 948 30 41
abodienst@walliserbote.chAuflage: 23210 Expl. (beglaubigt
WEMF) jeden Donnerstag Grossauflage
34904 Expl.Jahresabonnement:
Fr. 329.- (inkl. 2.5% MWSt.)
Einzelverkaufspreis:
Fr. 2.50 (inkl. 2.5% MWSt.)Jahresabonnement WB-online:
Fr. 195.- (inkl. 8% MWSt.)Annahme Todesanzeigen:
3900 Brig, Furkastrasse 21,
Annahmeschluss Mo–Fr 21.00 Uhr,
So 14.00–21.00 Uhr,
Telefon 027 922 99 88
korrekturat@walliserbote.chInseratverwaltung und Disposition:
Mediaverkauf
Terbinerstrasse 2, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40, Fax 027 948 30 41
PC 60-175864-0
inserate@walliserbote.chInseratannahmestellen:
3930 Visp, Terbinerstrasse 2,Technische Angaben:
Satzspiegel 284 x 440 mm,
Inserate 10-spaltig 24.8 mm,
Reklame 6-spaltig 44 mmAnzeigenpreise:
Grundtarif: Annoncen-mm Fr. 1.11
(Donnerstag Fr. 1.25)
Kleinanzeigen bis 150 mm Fr. 1.22
(Donnerstag Fr. 1.38)
Rubrikanzeigen: Automarkt,
Immobilien, Stellenmarkt Fr. 1.22
(Donnerstag Fr. 1.38)
Reklame-mm Fr. 4.44
(Donnerstag Fr. 5.02)
Textanschluss Fr. 1.44
(Donnerstag Fr. 1.63)
Alle Preise exkl. 8% MWSt.Zentrale Frühverteilung:
Adrian Escher
verteiler@walliserbote.chUrheberrechte: Inserate, die im
«Walliser Boten» abgedruckt sind,
dürfen von nicht autorisierten Dritten
weder ganz noch teilweise kopiert,
bearbeitet oder anderweitig verwendet
werden. Insbesondere ist es untersagt,
Inserate – auch in bearbeiteter Form –
in Online-Dienste einzuspeisen. Jeder
Verstoß gegen dieses Verbot wird
gerichtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO

Konzert | Diese Woche sind Werke von Gustav Zimmermann (1877–1926) zu entdecken

«Das Werk eines vergessenen
Komponisten wird erklingen»**VISPERTERMINEN/VISP | «Man
wusste zwar noch, dass
es diesen Komponisten
gab – doch sein Werk ge-
riet total in Vergessen-
heit», sagt Paul Locher
über den Walliser Kom-
ponisten Gustav Zimmer-
mann. Das soll sich jetzt
ändern.**

Werke von Gustav Zimmermann (1877–1926) sind nämlich diesen Freitag in Visperterminen und am Samstag in Visp zu hören. «Dieser Jesuitenpater war von 1902 bis zu seinem Tod 1926 Professor für Musik und Gesang sowie für Französisch und Literatur am Kollegium in Brig», berichtet Fachfrau Christiane Jungius. Sie hat sich intensiv auseinandergesetzt mit der musikalischen Hinterlassenschaft dieses gebürtigen Terbiners, der «als einer der Pioniere der Walliser Musiklandschaft gilt und eine bedeutende Musikerpersönlichkeit am Briger Kollegium war», wie der Musiker Paul Locher betont.

**«Wir wussten nicht,
wo all seine Werke sind»**

Um zum musikalischen Erbe von Gustav Zimmermann zu gelangen – da war erst einmal viel Sucharbeit angesagt. «Wir wussten nicht, wo all seine Werke sind», blickt Paul Locher zurück. Man suchte im Staatsarchiv in Sitten – und hier erhielt man einen Hinweis, der auf die richtige Spur führte. «Im Familiennachlass seines Vaters fanden wir das Material», erzählt Christiane Jungius, «alles war in Kisten verpackt und katalogisiert».

Das verschollene Material in den Händen – da stellte sich eine ganz bestimmte Frage: Wie lassen sich diese Kompositionen aufführen? Teils habe man saubere Abschriften, teils Skizzenhaftes gefunden, blickt Christiane Jungius zurück. Drei «Skizzenwerke» brachte sie zur Edition, auch ein unvollständiges Werk rekonstruierte die

Fachfrau. Und sie alle werden diese Woche zu hören sein. «Das Werk eines vergessenen Komponisten wird erklingen», blickt Paul Locher den beiden Konzerten in Visperterminen und Visp entgegen.

**Kantate zur Eröffnung
der Lötschberg-Bahnlinie**

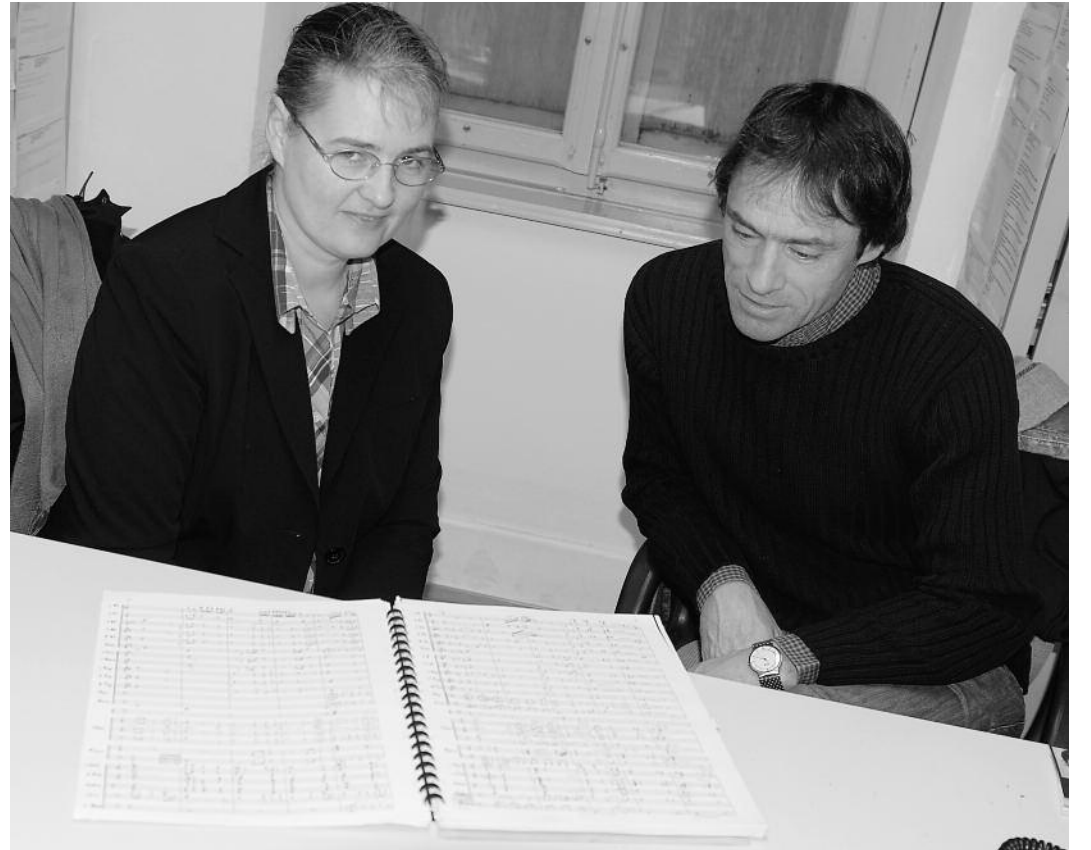
Welche Wertschätzung und Bedeutung Gustav Zimmermann seinerzeit genoss – dafür bloss ein Beispiel: Beim grossen Festakt, der 1913 im Briger Stockalperschloss anlässlich der Eröffnung der Lötschberg-Bahnlinie über die Bühne ging, erklang eine Kantate dieses Komponisten.

Gustav Zimmermann pflegte übrigens ein sehr kollegiales Verhältnis zum Sittener Komponisten Charles Haenni (1867–1953), mit dem er auch gemeinsame Konzerte gab.

«Gustav Zimmermann war ein ausgebildeter Komponist, ein ausgezeichneter Organist – und was er schuf, bezeugt sein solides Können», urteilt Paul Locher. Dieser Priester habe auch Walzer komponiert, «von denen einige bei den kommenden Konzerten zu hören sein werden», sagt Christiane Jungius. Und worauf Paul Locher hinweist: «Gustav Zimmermann wuchs zwar in Sitten auf, stammte aber aus Visperterminen. Mit dem Konzert vom Freitag bringen wir den Terbinern also ihre Musik zurück.» blo

ZWEI KONZERTE

Der Chor «farfalla» aus Visperterminen (Leitung Judith Bregy), das Spirit Chamber Orchestra (Leitung Paul Locher) sowie die Organistin Sarah Brunner bringen Werke von Gustav Zimmermann am Freitag in der Pfarrkirche von Visperterminen sowie am Samstag in der Visper Dreikönigskirche zur Aufführung. Beide Konzerte beginnen um 20.00 Uhr. Sie bilden Bestandteil der 350-Jahr-Feier des Kollegiums Spiritus Sanctus Brig.



Aufregend. Die Suche nach dem musikalischen Erbe von Gustav Zimmermann sei spannend gewesen, sagen Christiane Jungius und Paul Locher.

FOTO WB

Komponist | Gustav Zimmermanns Schaffen

Vielfalt gab den Takt an



Gemalt. Alfred Grünwald malte dieses Bild, welches Gustav Zimmermann zeigt. FOTO ZVG

**SITTEN | Gustav Zimmermann hinterliess ein
überaus vielfältiges
Werk.**

Der Komponist, 1877 als ältester Sohn des Apothekers und Regierungsstatthalters Xaver Zimmermann und der Emma Fumeaux in Sitten geboren, stammt ursprünglich aus Visperterminen. Er studierte Theologie in Innsbruck und besuchte das Konservatorium in München. 1902 feierte er in Sitten Primiz und trat im Herbst jenes Jahres seine Arbeit als Professor für Musik und Gesang sowie für Französisch und Literatur am Briger Kollegium Spiritus Sanc-

tus an. Für seine Studenten komponierte er zahlreiche Werke, darunter Messen, Märsche für die Karfreitags- und Fronleichnamprozessionen sowie zahlreiche «Tantum ergo-Kompositionen» und Walzer.

«Obwohl der 1926 verstorbene Gustav Zimmermann der einzige Lehrer am Kollegium war, der nachweislich komponiert hat, gibt es keine über die «Zimmermannsfeier» hinausgehende Würdigung seines Werks», bemerkt Christiane Jungius und findet: «Die 350-Jahr-Feier und die beiden Konzerte in Visperterminen und Visp sind also eine gute Gelegenheit, dies nachzuholen.» blo

KOLUMNE

Allen gute Besserung!

Weihnachten gehört bereits der Vergangenheit an. Und das neue Jahr hat gut und laut begonnen. Gott sei Dank hatten wir bereits vor Weihnachten so viel Schnee wie letzten. Der Wettergott hat uns reichlich beschert und selbst die Ausländer scheinen den harten Franken etwas verdaut zu haben. Rekordumsätze, zumindest über die Festtage, schaffen Hoffnung und Erleichterung. Wer wie ich gerne dies und jenes kritisiert, wird plötzlich friedlich und versöhnlich. Das ist doch gut so. Oder? Früher gingen wir noch fast alle zur Beichte. Heute versuchen wir ohne Hilfe aus dem Beichtstuhl das alte Jahr möglichst hinter uns zu lassen, um baldmöglichst ein neues und besseres Jahr zu beginnen.

Altes und Neues beschäftigt mich:

1. Das Oberwallis verliert im Kanton schleichend aber konstant an Gewicht. Das Bevölkerungswachstum im Unterwallis ist kräftiger. Deshalb verlieren wir im Frühling bereits wieder zwei Grossratsmandate. Innerhalb des Wallis verschieben sich die sprachlichen Gleichgewichte schleichend zugunsten der Welschen.
2. Parallel dazu ist schweizerisch der Finanzausgleich zwischen wirtschaftlich starken und schwächeren Kantonen bald schon ein Schimpfwort. Jeder schaut zunehmend nur für sich und macht die anderen schlecht.

«Ihr «Grüezini» habt doch bei uns nicht reinzureden! Aber als Gäste haben wir sie bitter nötig.

3. Innerhalb des Kantons sind wir bereits eine schrumpfende Minderheit. Das Oberwallis ist eine immer mehr unter Druck kommende Randregion, auch innerhalb der Schweiz. Deshalb hatte die Forderung der Walliser, den Lötschberg-Autoverlad in das Nationalstrassennetz aufgenommen zu werden, nicht die geringste Chance.
4. Wir haben uns irgendwie damit abgefunden, als Minderheit und als Kanton immer schwächer zu werden. Niemand regt sich mehr gross darüber auf. Alles scheint sich nur noch um den Erhalt der Mehrheiten im Parlament und der Regierung zu kümmern. Vom Aufbruch zu neuen Ufern ist wenig zu verspüren. Resignation legt sich wie eine Nebelbank über das schöne Rhonetal. Sollen wir uns für das neue Jahr überhaupt noch etwas wünschen und wenn ja, was?
5. Ich hoffe, dass das Bundesgericht bald Ordnung in den Salat über den Zweitwohnungsbau bringt. Dass wir nach einem zweiten Anlauf das Richtige unternehmen, um dem lebenswichtigen Tourismus zu neuem dynamischem Gleichgewicht mit mehr warmen statt kalten Betten zu verhelfen.

Arthur Furrer
art@artfurrer.ch

6. Allen, die in der Lonza Angst um ihren Job haben, wünsche ich ein Management, dass der vielleicht notwendige Umbau ohne soziale Kälte gelingt. Der harte Franken trifft die Lonza genau so hart wie den Tourismus. Den noch mehr, weil wir nicht exportieren können. Schlimmer noch! Uns laufen viele zahlungsfähige Schweizer weg ins Ausland.
7. Wie die meisten Freunde des Skisports leide auch ich zurzeit mit den Skirennfahrern. Weniger mit den Damen. Die helfen sich scheinbar selber. Den Herren will gar nichts gelingen. Sind die Trainer überfordert? Stimmt das Material nicht? Fehlt es am Biss? Oder an der Verbandsspitze? Ratschläge sind oft Schläge. Mir bleiben da nur noch die guten Wünsche, viel Glück und keine Unfälle. Aber Gas geben!

Mögen auch wir Oberwalliser im neuen Jahr schneller durch die Tore flitzen!

Art Furrer ist Hotelier und Unternehmer auf der Riederalp